

Werner Daum

Europäische Verfassungsgeschichte 1830–1914

Kurseinheit 2:
Konstitutionelle Monarchie und Parlamentarismus:
Formen des Übergangs und der Durchsetzung
des parlamentarischen Prinzips

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Dr. Werner DAUM (Berlin) arbeitet als freier Historiker und Publizist zur vergleichenden europäischen Verfassungsgeschichte, zur deutschen und zur italienischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. <<http://www.risorgimento.info>>

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

Inhalt

Kurseinheit 2:

Konstitutionelle Monarchie und Parlamentarismus:

Formen des Übergangs und der Durchsetzung des parlamentarischen Prinzips

Einleitung

Auswahlbibliographie für Kurseinheit 2	7
1. Konstitutionelle Monarchie mit parlamentarischem Schwerpunkt	11
1.1 Die Kennzeichen des Übergangstypus	11
1.2 Die Ausprägungen des Übergangstypus vor 1830	13
1.3 Die Leitverfassungen des Übergangstypus von 1830/31	24
1.4 Die Durchsetzung des Übergangstypus ab 1848	28
2. Parlamentarismus	47
2.1 Die Kennzeichen des parlamentarischen Verfassungstyps	47
2.2 Die Parlamentarisierung unter verzögerter Demokratisierung: Das Beispiel Englands 1688-1918	49
2.3 Die demokratische Parlamentarisierung: Frankreich 1848-1914 und Norwegen 1884-1913	54
2.4 Die transformistische Parlamentarisierung: Der Fall Italiens 1876-1915	60
3. Anhang: Literatur und Quellen	72
3.1 Ausgewählte Texte der Forschungsliteratur: Das Verfassungssystem des „Statuto Albertino“ in Piemont-Italien 1848-1922 – eine parlamentarische Monarchie?	72
3.2 Ausgewählte Quellentexte	77
3.2.1 Der „Statuto Albertino“ Piemont-Italiens 1848-1922	77
3.2.2 Die Verfassungsgesetze Frankreichs 1875	84

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei!

Einleitung

Nachdem sich die erste Kurseinheit mit den Ausprägungen der konstitutionellen Monarchie in Europa 1830-1914 befasste, wendet sich die vorliegende Kurseinheit nun dem Prozess der Parlamentarisierung zu, wie er in verschiedenen Zeitphasen und mit unterschiedlicher Intensität in mehreren europäischen Ländern im angegebenen Untersuchungszeitraum zu beobachten war. Das Lernziel ist auch hier nicht auf eine flächendeckende und lückenlose Erfassung der europäischen Verfassungsgeschichten gerichtet, sondern an der Identifizierung modellhafter Einzelfälle orientiert, die dann zur eigenständigen historischen Beurteilung und typologischen Einordnung des Verfassungswandels in anderen Ländern befähigen sollen.

Daher gründet die Konzeption dieser Kurseinheit auf einer verfassungstypologischen Analyse der europäischen Parlamentarisierung, die als abgestufter Prozess verstanden wird. Die jeder Entwicklungsstufe zuzuordnenden Verfassungstypen bilden jedoch nicht unbedingt eine chronologische, sondern eher eine systematische Typologie, da deren verfassungshistorischen Ausprägungen zu ganz unterschiedlichen Zeitphasen anzutreffen sind. Dem Prozess der europäischen Parlamentarisierung werden im Rahmen dieser Darstellung zwei Verfassungstypen zugrunde gelegt: Zum einen handelt es sich um die konstitutionelle Monarchie mit parlamentarischem Schwerpunkt, die durch den Vorrang des Parlaments im Verfassungssystem bereits den Keim für einen Übergang zum Parlamentarismus in sich trägt; zum anderen gilt das Interesse der parlamentarischen Regierungsform selbst, wie sie sich durch die Parlamentarisierung der Monarchie oder auch den Übergang zur Republik ausbildete. Beim erstgenannten Übergangstypus wird im Zusammenhang mit den Machtbeziehungen zwischen den Verfassungsorganen die Funktionsfähigkeit des Systems und die Abgrenzung zu den in Kurseinheit 1 behandelten Typen der konstitutionellen Monarchie interessieren. Beim Parlamentarismus soll das Augenmerk der konkreten politischen Praxis der Parlamentarisierung und ihrer mehr oder minderen demokratischen Fundierung gelten.

Das nachfolgende Hauptkapitel 2 ist der Beschreibung des Übergangstypus gewidmet. Um die modellhaften Ausprägungen der konstitutionellen Monarchie mit monarchischem Schwerpunkt zu erfassen, wird hier zunächst ein Rückblick auf die Zeit vor 1830 geboten, der die lange Tradition dieses Verfassungstyps verständlich macht, wie sie auch in den Leitverfassungen von 1830/31 erkennbar ist. Kapitel 3 wendet sich dann dem Parlamentarismus zu, wobei die ausgewählten Beispiele jeweils als Modellfall für eine Parlamentarisierung mit oder ohne Demokratisierung gelten können. Im Anhang bietet ein Literaturteil (Kapitel 4.1) einen Einblick in einige Forschungsdebatten, welche die im Verlauf des Studienbriefs thematisierten Fragen diskutieren. Ausgewählte Quellentexte ermöglichen schließlich – auch unter ergänzendem Rückgriff auf die zahlreichen Quellen in Teil 1 dieser Verfassungsgeschichte – eine vertiefende Auseinandersetzung mit

der empirischen Vielfalt monarchisch-konstitutioneller und parlamentarischer Verfassungssysteme im Europa des „langen“ 19. Jahrhunderts (Kapitel 4.2).

Didaktische Elemente

Die Darstellung der beispielhaften Ausprägungen der beiden Verfassungstypen enthält auch Hinweise zu Forschungsdebatten und -tendenzen, die zur Auseinandersetzung mit dem Gegenstand anregen und zum kritischen Umgang mit der Forschungsliteratur befähigen soll. Nach den einzelnen Kapiteln ermöglichen Arbeitsaufgaben eine Lese- und Reflexionspause, um die gerade behandelten Gegenstände zu rekapitulieren. Die unmittelbar nachfolgende kurze Auswahlbibliographie bietet einschlägige Titel zur Vertiefung und Erweiterung der hier behandelten Thematik.